

Gegründet 1877.

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarortsverkehr Mk. 1.40, außerhalb Mk. 1.60 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsort: täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Fernsprecher 11.

Anzeigenpreis

Die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum 10 Württg. Die 1/4spaltige oder deren Raum 20 Württg. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen entsprechender Rabatt. Bei gerichtlicher Einziehung und Konfiskation ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Nr. 183

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Montag, den 9. August.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1915.

Der Krieg.

Erfreuliche Fortschritte auf der ganzen Ostfront. Ein Fort von Nowo Georgiewsk genommen.

W.B. Großes Hauptquartier, 7. August. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: In Flandern wurden die Belgier durch die Wirkung unserer Artillerie gezwungen, ihre bei Heerziffe (südlich von Dymuiden) über die Yser vorgeschobene Stellung teilweise zu räumen. Französische Handgranatengriffe in der Gegend von Souchez wurden abgewiesen. Südlich von Leintrey (östlich von Luneville) wiesen unsere Vorposten einen Vorstoß des Gegners leicht ab. In den Gebirgskämpfen nördlich von Münster keine wesentlichen Ereignisse. Westlicher Kriegsschauplatz: Westlich von Pontewieg stiegen die Russen hinter die Jara zurück. Gegen die Westfront von Nowo wurden Fortschritte gemacht. Hierbei sind 500 Russen gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet worden.

Die Armeen der Generale von Scholz und von Gallwitz haben nach heftigen Kämpfen den feindlichen Widerstand zwischen Lomza und Bugmündung geworfen. Das Gesamtergebnis aus den Kämpfen vom 4.-6. August beträgt 85 Offiziere und mehr als 14200 Mann gefangen, 6 Geschütze, 8 Minenwerfer und 69 Maschinengewehre genommen. Die Einschließungstruppen von Nowo Georgiewsk drangen von Norden her bis zum Narew durch. Das Fort Dembe wurde genommen. Von Süden her ist die Weichsel bei Plentow erreicht. In Warschau ist die Lage unverändert. Die Russen sehen die Befreiung der Stadt von dem östlichen Weichselufer aus fort. Unsere Luftschiffe belegten die Bahnhöfe von Nowo-Minsk und Siedler mit Bomben. Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei und nördlich Zwangorod ist die Lage unverändert. Zwischen Weichsel und Bug haben deutsche Truppen bei Kuslowa (südöstlich von Lubartow) die feindlichen Stellungen gestürmt und nördlich von Lenczna den Austritt aus den dortigen Seenengen erzwungen.

Oberste Heeresleitung. Notiz: Die Jara fließt etwa 60 Kilometer östlich von Poniowicz von Norden nach Süden. Kuslowa liegt 8 Kilometer südöstlich von Lubartow. W.B. Großes Hauptquartier, 8. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Französische Handgranatengriffe bei Souchez und Gegenangriffe gegen einen vorgeschoben dem Feinde entrissenen Graben in den Westargonnen wurden abgewiesen. Die Gefechte in den Vogesen, nördlich von Münster, lebten gestern nachmittag wieder auf. Die Nacht verlief dort aber ruhig. Westlicher Kriegsschauplatz: Die deutsche Narewgruppe nähert sich der Straße Lomza-Ostrow-Wyszlow. An einzelnen Stellen leistet der Gegner hartnäckigen Widerstand. Südlich von Wyszlow ist der Bug erreicht. Seroc an der Bugmündung wurde besetzt. Vor Nowo-Georgiewsk nahmen unsere Einschließungstruppen die Befestigungen von Zegze.

Bei Warschau gewannen wir das östliche Weichselufer. Südöstlicher Kriegsschauplatz: Vor dem Druck der Truppen des Generalobersten von Woytsch weichen die Russen nach Osten. Zwischen Weichsel und Bug hat der linke Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen den Feind nach Norden gegen den Wieprzfluß geworfen. Der rechte Flügel steht noch im Kampf. Oberste Heeresleitung.

Aus dem österr.-ungar. Tagesbericht.

W.B. Wien, 7. Aug. Amtlich wird verlautbart vom 7. August 1915 mittags: Ruffischer Kriegsschauplatz: Zwischen Weichsel und Bug wird weitergekämpft. Oesterreichisch-ungarische Truppen drängen südlich von Lubartow, deutsche nordwestlich und nordöstlich Lenczna in die feindlichen Linien ein. Sonst ist die Lage im Osten unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallsleutnant. W.B. Wien, 8. Aug. Amtlich wird verlautbart vom 8. August 1915:

Ruffischer Kriegsschauplatz: Die Armeen des Erzherzogs Josef Ferdinand setzten gestern im Raume zwischen Weichsel und Wieprz den Angriff fort. Die unmittelbar westlich des Wieprz vorgehende Stoßgruppe warf den Feind aus mehreren Linien, nahm nachmittags Lubartow und drang gegen Norden bis zum Flußufer vor. Der geworfene Gegner flüchtete in Auflösung über den Wieprz. Auch südlich und südwestlich Mieschow errangen unsere Truppen einen vollen Erfolg. Der Feind war hier, um unseren Angriff zu parieren, zum Gegenstoß übergegangen, der bis zum Handgemenge führte, wurde aber in Front und Flanke gefaßt und über den Wieprz zurückgetrieben. Die Zahl der bei Lubartow und Mieschow eingebrachten Gefangenen betrug bis gestern Abend 23 Offiziere und 6000 Mann. Die Beute belief sich auf 2 Geschütze, 11 Maschinengewehre und 2 Munitionswagen. Bedroht durch unsere von Süden her siegreich gegen den unteren Wieprz folgenden Truppen haben heute früh auch die noch im Weichselgebirge nordwestlich Zwangorod verbliebenen russischen Korps den Rückzug gegen Nordost angetreten. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen verfolgen. Zwischen Wieprz und Bug wird weiter gekämpft. In Ostgalizien ist die Lage unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Warschau, das Paris des Ostens.

Als vor einigen Jahren der französische Flieger Brindejone de Moulinais in einem Tage von Paris über Berlin nach Warschau flog, da ging ein solches Rauschen durch den Blätterwald an der Seine und Rhema. Das unnatürliche Bündnis zwischen der durch Meuchelmord gemilderten Despotie und der Republik, die der Königs-mord von einer großen Vergangenheit trennt, zwischen der Orthodoxie, welcher der Begriff der Glaubensfreiheit auch im 20. Jahrhundert noch fremd ist, und der französischen Freimaurerei, die jede göttliche und weltliche Autorität bekämpft und sich heute trotzdem zum Richter über die wohlverwogenen Handlungen des Papstes der katholischen Kirche aufwirft, wurde in überschwenglichen Redensarten gefeiert. Mit nicht unberechtigtem Stolz wies man auch in der französischen und polnischen Presse darauf hin, daß die moderne Technik eine neue Brücke geschlagen habe zwischen den beiden wechensverwandten Völkern, den Polen und Franzosen, die so viele gemeinsame geschichtliche Erinnerungen hätten. Natürlich fehlte nicht ein böshafter Hinweis auf das dazwischen liegende Land, das der französische Pilot in klümem Fluge über-munden habe. In der Tat haben die Franzosen und Polen vieles miteinander gemein. Tugenden und

Fehler: das Selbstbewußtsein, den Nationalstolz und die Hoffnung auf die Wiederkehr einer großen Vergangenheit, Mangel an Zucht und krankhafte Neizbarkeit, die sich in einem jähen Stimmungswechsel bekundet. Von jeher haben die Polen ihr Ideal in Paris gesehen. Dort verjübelten die Magnaten, deren Stimme über das Wohl ihres selbständigen Reiches entschied, das Geld, das ihre in viehischer Stumpfheit dahinlebenden leibeigenen Bauern ihnen verdient oder die jüdischen Vermittler ihnen auf die nächste Ernte geliehen hatten. Parisien Ausrich trug das Leben, das die polnischen Schladtschigen daheim führten, wenn auch unter dem seidenen Rock der Gnädigen ein zerrissener Strumpf zum Vorschein kam. Gelänig und gern sprach der vornehme Pole die französische Sprache, er ließ seine Töchter durch französische Gouvernanten erziehen und sandte den heran-gewachsenen Sohn nach Paris, um das Leben zu studieren. Auch väter, als er trotz aller Tapferkeit für die Sünden seiner Väter büßen mußte, wählte er neben der Mutterprache, die er in allen Anfechtungen verteidigte wie eine Kape ihr Junges, gern die französische Sprache.

Vielmehr sind auch die geschichtlichen Erinnerungen, die beide Völker miteinander verbinden. Schon der römische Glaube, der in Polen trotz der starken protestantischen Bewegung dank politischer Umstände und der Tätigkeit der Jesuiten das Feld behauptete, hielt die Polen in enger Berührung mit der lateinischen und so auch mit der französischen Kultur. Stanislaus Leszczyński, der im Nordischen Kriege von Karl XII. von Schweden auf den Thron erhoben und von Peter dem Großen von Rußland wieder vertriebene König von Polen, fand 1720 eine Zufluchtsstätte in Frankreich, wo er eine Tochter Ludwigs XV. heiratete, und von aus er nach dem Tode Augusts des Starken nach Warschau zurückging, um zum zweiten Male für kurze Zeit die polnische Krone zu tragen. Als 1806 die Nacht Prensens, dem in der dritten Teilung Polens 1795 ein großer Teil des heutigen Territoriums Polen mit der Hauptstadt Warschau zugefallen war, auf den Schlachtfeldern von Jena und Auerstädt zusammenbrach, erhoben sich die Polen, in der Hoffnung in Napoleon den Wiederhersteller ihrer nationalen Selbständigkeit zu finden. Dieser ließ sich aber trotz der Liebe der schönen polnischen Gräfin, die ihre weibliche Ehre fürs Vaterland opferte, nicht dazu bereit finden. Er vereinigte die polnischen Lande zu einem Großherzogtum Warschau, aber den Traum der polnischen Patrioten erfüllte er nicht. Trotzdem bezogen ihn diese treue Gefolgschaft bis zur Leipziger Schlacht, wie Fürst Poniatowski, der auf dem Rückzug seinen Tod in der Elster fand.

So ist es erklärlich, daß wir auch in Warschau vieles finden, was an diese Wechensverwandtschaft zwischen Polen und Franzosen erinnert. Nicht mit Unrecht nennt man es das Paris des Ostens. Warschau ist auch unter russischer Herrschaft die Hauptstadt Polens geblieben. Polen war der Sitz des kirchlichen Oberhauptes, des Erzbischofs von Posen-Gnesen, des Fürst-Primas, der nach dem Tode eines Königs die Regentschaft bis zur Wahl des neuen Königs führte. Krakau war die Krönungsstadt, dort ruhen die Gebeine der polnischen Könige. Warschau, die Residenz, wurde zum Zentrum des Polentums, als ein tragisches, wenn auch nicht unverdientes Geschick dem alten Reich die politische Selbständigkeit raubte. Es ist für die Polen heute das, was Moskau für die Russen bedeutet: das Symbol der nationalen Eigenart und Kultur. Auch ein Jahrhundert drückender Fremdberrschaft hat der Stadt den Charakter nicht rauben können. Bis in die letzten Jahre hinein war der russische Anstrich nur sehr dünn. Außer den Inschriften an den Straßenecken und auf den Firmenschildern erinnerten nur die aus dem Innern des Reiches importierten Soldaten Beamten, Kleinhändler und Bettler an die niedriger stehende moskowitische Kultur. Gerade das Bewußtsein, auf einer höheren Stufe der Besittung als die Eroberer zu stehen, hat den Polen neben ihrem Nationalstolz auch in den trübsten Zeiten die Kraft gegeben, ihr Volkstum zu bewahren. So ist Warschau immer polnisch geblieben und heute polnischer als je, polnisch in gutem wie in schlechtem Sinne der oben gekennzeichneten Merkmale der polnischen Rasse. Deshalb hat es auch seine Sympathie für Frankreich bewahrt und mit dem starken wirtschaftlichen Aufschwung, den es in den letzten Jahren erlebte, seinen alten Ruf als Paris des Ostens sich-sich gemehrt.



(-) **Bad Teinach, 7. Aug.** (Festgenommen.) Vom hiesigen Landjäger wurden drei Russen eingebracht, die dem Kaffater Gefangenenlager entronnen waren.
 (-) **Froßingen, 7. Aug.** (Brand.) In der Restauration zum „Schwanen“ brach mitten in der Nacht Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit über den ganzen oberen Stock ausbreitete, so daß der Besitzer mit seiner Familie durch die Fenster auf Leitern flüchten mußte. Das Gebäude brannte, abgesehen von einem kleinen Teil der früheren Wirtschaft, bis auf den Grund nieder.

Musland.

W. B. Sitten, 8. August. In einem Steinbruch oberhalb Baron, der das Material zum Umbau eines Tunnels der Lötschbergbahn liefert, erfolgte ein gewaltiger Bergsturz. Von den dort beschäftigten 30 Arbeitern konnten sich 21 rechtzeitig in Sicherheit bringen; 9 wurden unter den Trümmern begraben und getötet. Die Verunglückten sind meist Familienväter, 7 Schweizer und 2 Italiener. Der Absturz erfolgte 800 Meter von der Bahnlinie entfernt. Der Betrieb der Lötschbergbahn wird dadurch nicht gestört.

Kriegschronik 1914
 8. August: Der von der kaiserlichen Marine übernommene Dampfer „Königin Luise“ ist beim Lezen von Mienen an der Rheinmündung von dem englischen kleinen Kreuzer „Amphion“ zum Sinken gebracht worden.
 — Der kleine englische Kreuzer „Amphion“ ist auf eine von der „Königin Luise“ gelegte Mine gelaufen und ist gesunken.
 9. August: Der Angriff einer russischen Kanonenbrigade ist von der Grenzschutzabteilung in B... zurückgeworfen worden.
 — Die Engländer haben mit harter Übermacht von Lome, der Hauptstadt von Togo, einer deutschen Kolonie, Besitz ergriffen.

Handel und Verkehr.
 (-) **Stuttgart, 7. Aug.** (Schlachtwiechmarkt.) Zugeschrieben: 135 Stück Großvieh, 121 Kälber, 176 Schweine. Unverkauft: 6 Stück Großvieh. Preise: Bullen 1. Qualität 110 bis 114 Mark, Stiere 1. Qualität 125 bis 130 Mark, Jungkälber 2. Qualität 117 bis 124 Mark, Jungkälber 3. Qualität 110 bis 115 Mark, Kälber erster Qualität 115 bis 120 Mark, 2. Qualität 110 bis 114 Mark, Schweine 1. Qualität 150 bis 160 Mark. Verlauf des Marktes: langsam.
 (-) **Stuttgart, 7. Aug.** (Vom Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Birnen 12 bis 28 Pf., Äpfel 15 bis 25 Pf., Pfirsiche 30 bis 45 Pf., Zwetschen 14 bis 16 Pf., Preiselbeeren 30 Pf., Tomaten 20 Pf., unreife Falläpfel für Gelee 4 bis 5 Pf. das Pfund. — Auf dem Gemüsegroßmarkt kosteten Bohnen 15 bis 18 Pf., Zwiebeln 22 Pf., einheimische Frühkartoffeln 9 Pf. das Pfund. Kleinere Gemüsgurken 65 bis 70 Pf. die 100 Stück.

Wetterbericht.
 Ein neuer aus Westen heraufziehender Luftwirbel drängt den mitteleuropäischen Hochdruck nach Osten. Für Montag und Dienstag ist trübes, vielfach regnerisches und kühles Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Ludwig Paul.
 Druck und Verlag der W. Nieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Unsere Zeitung bestellen!

Euztal, 9. August 1915.

Codes-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegertochter und Schwägerin

Christine Klaimer

geb. Treiber

im Alter von 28 Jahren von ihrem schweren Leiden erlöst und sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:
die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am Dienstag nachm. 2 Uhr.

H. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Reihholz- Gerbrinde- u. Reifig-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 12. August, vormittags 10 Uhr** werden im Schwaben in Pfalzgrafenweiler noch weiter verkauft aus Staatswald Abtlg. 89 Nord. Kohlplatte und 195 Unt. Deuweg — 37 Hm. fichtene Gerbrinde, ferner aus letzterer Abtlg. allein — 20 Hm. Nadelholz-Anbruch und 3 Lose unauferfertigtes Reifig.

Altensteig.
 Einige hundert Liter

Obstmost

hat zu verkaufen
Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Jedes Quantum

Preiselbeeren

kaufen. Angebote an
Barr, Moering u. Co., Stuttgart
 Sattlerstraße 21. Telefon 2248.

Monhardt, 7. August 1915.

Dankfagung.



Herzlichen Dank allen lieben Verwandten und Bekannten für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange unserer nun in Gott ruhenden Mutter

Maria Kalmbacher

geb. Bayer

ebenso Herrn Pfarrer Haller für die trostreichen Worte am Grabe. Auch Dank dem Herrn Lehrer Tompet für den erhebenden Gesang.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Baumwoll-Flanelle

werden voraussichtlich in nächster Zeit sehr rar und teuer, weshalb ich meiner werthen Kundschaft empfehle, ihren Bedarf jetzt schon zu decken. Durch rechtzeitigen Einkauf bin ich in der Lage, diesen Artikel in einfarbig, kariert und gestreift noch zu annehmbaren Preisen abgeben zu können.

C. Frik.

Altensteig.
 Bestellungen auf
Preiselbeeren
 nimmt entgegen
Friseur Kirn.

Egenhausen.
Garbenbänder
 aus Jute und Cocos
 billigt bei
J. Kaltenbach.

Ein Gruß an unsere lieben Ausmarschierten.

Die Predigt am Jahrestag der Wiederkehr des Kriegsbeginns.

1. August 1915,

gehalten in der Stadtkirche in Altensteig, von Stadtpfarrer Haug.

— Preis 10 Pfg. —

ist in der

W. Nieker'schen Buchhdlg.
 L. Paul Altensteig, zu haben.

Der Reinertrag ist für Kriegshilfe bestimmt.

Feldpost-Schachteln

empfiehlt die

W. Nieker'sche Buchhandlung.

Altensteig.

Geflügelfutter

(Lege-Mischung)

Röbeles Hausmarke

1 Pfund 32 Pfennig
 bei 5 Pfund 31 Pfennig
 bei 10 Pfund 30 Pfennig

ist eingetroffen bei
Chr. Burghard jr.

Eggenhausen.

Der Unterzeichnete sucht zu sofortigem Eintritt einen kräftigen

Jungen

als Lehrling, oder einen aus der Lehre entlassenen

Zimmergesellen.

Chr. Schlag, Zimmermeister wohnh. bei der Sonne.

Zum Einmachen

empfehle billigt

Waghäusler und Stuttgarter Hutzucker, Kristall-Zucker, Gries-Raffinade

Altensteig, Telefon 5. **C. W. Luz Nachfolger, Fritz Bühler jr.**

